

Die Pro-
nhrer jun-
r gemacht.
icago, dem
dams, kam,
Angabe, daß
ozialen He-
was gehört
t fagen wöl-
t persönlich
gehört habe

kleiderfabri-
berg wurde
einem Mann
nd Schmuck-
\$3000 stahl
b lehte, um
heimlichen.

COMP., LTD.
ir Man
ceived by the
11th, till 12
1922, for the
or the Fulda
The lowest
rily accepted.
t, Sec.-Treas.

by the under-
nclusive, for
operator, or
rator, of the
omp. Duties
t. Night call
the operator,
ll. Operator

July from
ours per day.
October, from
ours per day.
er, January,
om 7 A.M. to
day.
and 4 P.M.
ot necessarily
Telephone Co.,
AKE, SASK.

ED
of good Farm
ull particulars
MINN., U.S.A.

Die Post
BOLDT, SASK.

d. Sack 4.00
3.75
3.25
2.25
3.75

d. Sack 1.15
1.25
1.25
1.35
2.75

d. Sack 85c
1.00
1.75
3.25
Paket 50c
3.00

Büftigkeit bis
t werden.

r Mills,
BOLDT.

ent die heute
ußland
rgendeinem
niedrigsten
n Sie einmal
enn Sie ver-
ei uns vorzu-
ins das Geld
nen Adresse.

BOLDT, SASK.

pany,
berbeden

abkreuze
asfahnen
aller Art.
ychange.
LTD.
street.
9. Street.

St. Peters Bote,
die älteste deutsche katholische Zeitung
Saskatchewan, erscheint jeden Donnerstag in
Münster, Sask., und kostet bei Voraus-
zahlung:

In Canada, per Jahrgang \$2.00
In den Staaten u. Ausland, \$2.50
Einzelne Nummern 10 Cents.

Ankündigungen werden berechnet zu
1.00 Dollar pro Zeile einseitig für die
erste Einrückung, 50 Cents pro Zeile für
nachfolgende Einrückungen.

Kostenlos werden zu 20 Cents pro
Zeile wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu \$2.00
pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$20.00
pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei
großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber
für eine erstklassige katholische Familien-
zeitung unpassende Anzeige wird un-
bedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.f.w. an
ST. PETERS BOTE,
Münster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

19. Jahrgang, No. 4. Münster, Sask., Donnerstag den 9. März 1922. Fortlaufende No. 940.

St. Peters Bote,
the oldest Catholic newspaper in
Saskatchewan, is published every
Thursday at Münster, Sask. It is
an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION:
\$2.00 per year, payable in advance.
\$2.50 to the United States and abroad.
Single numbers 10 cents.

ADVERTISING RATES:
Transient advertising \$1.00 per inch
for first insertion, 50 cents per inch
for subsequent insertions. Reading
Notices 20 cents per count line.
Display advertising \$2.00 per inch
for 4 insertions, \$20.00 per inch for
one year. Discount given on large
contracts. Legal Notices 12 cts. per
agate line 1st insertion, 8 cts. later.

No advertisement admitted at any
price, which the publishers consider
unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
Münster, Sask., Canada.



Die Mariä-Himmelfahrts-Kirche zu Dead Moose Lake, gebaut 1920, eingeweiht am 15. Aug. 1921.

Vom Ausland.

Berlin. Deutschland muß die Kosten des Liebesmahles der Premierminister Lloyd George und Poincaré in Boulogne bezahlen, bei dem eine Verständigung zwischen Frankreich und England erzielt wurde. Dies ist die allgemeine Ansicht in hiesigen Regierungskreisen. Die deutsche Regierung hatte wiederum große Hoffnungen auf den britischen Premierminister gesetzt, und wie gewöhnlich entspricht die Enttäuschung in ihrer Stärke den Erwartungen, die unerfüllt blieben. Man sagt sich jetzt: „Was soll die Konferenz in Genua jetzt, da alle Gegenstände, die mit der traurigen Lage Europas zu tun haben, unter dem Banne stehen?“ Deutschland hatte der Konferenz mit großer Hoffnung und der optimistischen Erwartung entgegengefahren, daß sie ein Schritt zur Entdeckung einer gemeinsamen Grundlage für wirtschaftliche Festigung und Wiederaufbau sein werde.

Jetzt, nach den Berichten von dem Ergebnisse der Zusammenkunft in Boulogne, herrscht die Ansicht, daß so lange zwei oder drei der großen Nationen nur ihre eigenen Interessen verfolgen, ohne die der anderen Nationen zu berücksichtigen, Europa nicht beginnen kann, sich zu erholen.

Während des Krieges hat die japanische Regierung 1000 deutsche Patente beschlagnahmt. Nun beschloß sie, 500 zurückzugeben und 500 an japanische Firmen zu verkaufen, wie aus „wichtigen Industriezweigen“ mitgeteilt wird. Die „Tägliche Rundschau“ und die „Börsezeitung“ veröffentlichten diese Mitteilung. Es wird darüber Beschwerde geführt, daß die Haltung Japans ohne jedes Beispiel ist, daß sie große Bitterkeit erregt und die Wiederherstellung wünschenswerter Handelsbeziehungen erschwert. Außer dem wolle Japan die wichtigen Patente für sich behalten, wodurch den deutschen Fabrikanten großer Schaden erwächst.

Es verlautet, daß Deutschlands Eisenbahnen nahezu auf die Vorkriegsbasis ihrer Leistungsfähigkeit gebracht worden sind. Die Zustände bessern sich stetig.

Portugal hat als das erste Land Deutschland wieder die Vorteile der Weisbegünstigung zuge-

standen. Man erwartet, daß die Ver. Staaten nach dem Eintreffen des Botschafters Houghton in Berlin Unterhandlungen für einen Weisbegünstigungs-Vertrag mit Deutschland anknüpfen werden.

Im Laufe der letzten drei Monate ist das Personal der in Deutschland tätigen Entente-Militärkommissionen etwa um ein Drittel verringert worden. 120 Offiziere und 230 Mann haben Deutschland bereits verlassen.

„Ich bin knapp an Geld und muß mich auf die nötigsten Lebensbedürfnisse beschränken.“ Dies schreibt Kaiser Wilhelm in einer Antwort auf einen Bittbrief der Gesellschaft der verkrüppelten Kriegsveteranen. Dem Briefe schloß er eine feiner Photographie in Feldmarschalls-Uniform bei.

Kanzler Wirth hat dem hiesigen amerikanischen Geschäftsträger Ellis Loring Dresel gelegentlich der „Roma“-Katastrophe das Beileid der deutschen Regierung übermittelt.

Nur wenige Menschen machen sich einen Begriff davon, welche Menge von Ausländern sich in Berlin aufhält. Nach einer offiziellen Statistik waren im Januar dieses Jahres nicht weniger als 2000 Schweden in der Hauptstadt der Deutschen Republik, Holland stellte 1700 Gäste, Dänemark 1400, Oesterreich 1300, Rußland und die Ver. Staaten je 1100, England 500 und Frankreich 400. Kein Wunder daß die Hotels und Restaurants überfüllt sind.

In Berlin warten gegenwärtig etwa 50,000 Klavier-, Violin- und Gesanglehrer auf Schüler und Verdienst. Ihre wirtschaftliche Lage bietet oft eine Parallele zu dem Glend der Kleinrentner. Der Hauptgrund dieser Erscheinung ist der vermehrte Bedarf an Musikunterricht und das gesteigerte Angebot von Musiklehrern. Viele Frauen erteilen jetzt nebenberuflich Musikstunden und unterrichten die berufsmäßigen Lehrer und Lehrerinnen bis zur äußersten Grenze und zwingen diese dadurch, ihre Breiße auf einem unwürdig niedrigen Niveau zu halten.

Am burg. Der erste Wolkenkrager in Deutschland wird bald in dem alten Geschäftsviertel der Stadt Hamburg gebaut. Das Gebäude erhält 16 Stockwerke, fünf

mehr als das derzeit höchste Gebäude in Deutschland. Nach Ansicht von Architekten wird dieses Gebäude die Zeit von Wolkenkragern in Deutschland einleiten. Sie erwarten, daß eine Anzahl ähnlicher Gebäude in den nächsten Jahren entstehen wird. Ungewöhnliche Schwierigkeiten waren zu überwinden. Die städtische Wasseranlage kann Wasser nur bis zum ersten Stockwerk liefern, wodurch die Frage von Feuergefahr und Versicherung entstand. Ferner die Wahrscheinlichkeit eines finanziellen Verlustes infolge der Schwierigkeit, Bureaus in den fünf höchsten Stockwerken zu vermieten.

Der alte Fährschiffbau-Flugplatz bei Hamburg, dessen Anlagen allmählich zu verfallen drohten, wird jetzt durch das Eingreifen der Hamburger Bürgerchaft in einen Zustand veretzt werden, der ihn den Hauptflugplätzen Europas gleichwertig macht. Die Stadt ist ein Knotenpunkt der internationalen Luftverbindung, die von London über Amsterdam nach Kopenhagen und Stockholm führt und in Hamburg eine neue Linie über Stettin-Königsberg-Kowno bzw. Riga nach dem Osten abzweigt. Die Linie Hamburg-Westerland ist wohl unter allen deutschen Luftverbindungen die beste, denn die Flugdauer beträgt nur eineinhalb Stunden, während man bei Benutzung von Eisenbahn oder Schiff mindestens zwölf Stunden braucht. Sodann muß der weitere Ausbau dieser Strecke nach Südosten, nach Berlin-Dresden-Prag angestrebt werden. Hamburg muß auch den Seeflugzeugen Gelegenheit geben, hier Halt zu machen oder einen Heimathafen zu finden.

Stuttgart. Die als Wohltäterin sehr geachtete Gräfin Jabella von Zepelin, geborene Freiin von Wolff, die Witwe des berühmten Förderers der Luftschiffahrt, Dr. Grafen Ferdinand von Zepelin (gest. 1917), ist nach kurzer Krankheit zu Stuttgart im 76. Lebensjahre verschieden. Sie stammte aus Alt-Schwabenburg in Livland und hatte sich 1869 mit dem damaligen Generalstabschefmann Grafen von Zepelin vermählt. Teils lebte sie in Stuttgart, teils in Gursberg, Kanton Thurgau in der Schweiz.

Freiburg, Baden. Kürzlich

war die um acht Tage verschobene Submission für den zweiten Ausbau des Murgwerks, die Staumauer der Talsperre in der Schwarzenbach bei Forbach, Baden. Etwa 40 Großfirmen hatten Eingaben gemacht. Das niedrigste Angebot betrug 40 Millionen, das höchste 234 Millionen, der Unterschied zwischen beiden also „nur“ 194 Millionen. Der Zuschlag wird in acht Wochen erteilt. Nach einer anderen Meldung beträgt das höchste Angebot „nur“ 200 Millionen, der Unterschied somit „nur“ 160 Millionen Mark.

Vom 30. Januar bis 1. Febr. tagte in Freiburg i. N. eine bündisch-schweizerische Kommission, um die technischen, wirtschaftlichen und verwaltergerechtliden Bedingungen zu beraten, die an den Bau weiterer Kraftwerke am Oberhem zwischen Basel und dem Bodensee geknüpft werden sollen. Die Beratungen ergaben weitgehende Übereinstimmung der beiderseitigen Auffassung und lassen eine baldige Einigung erhoffen, so daß in absehbarer Zeit mit der Genehmigung der vorliegenden Gesetze für mehrere Staustufen auf der badisch-schweizerischen Rheinseite gerechnet werden kann. Die Erbauung dieser Kraftwerke bildet die notwendige Voraussetzung für die Erreichung eines weiteren Zieles: der Schiffbarmachung des Oberrheins bis zum Bodensee.

London. Am 28. Febr. fand in der Westminster Abteikirche die Trauung der Prinzessin Mary von England, Tochter des Königs Georg mit dem Vicomte Lascelles statt. Die ganze Zeremonie nahm nur kurze Zeit in Anspruch. Unter den speziell Eingeladenen befand sich der gewöhnliche Soldat Robert Bentland, der dem Vicomte in einem Gefecht während des Weltkrieges das Leben rettete. Zu ihrer Hochzeit wurden Prinzess Mary und Graf Lascelles mit großartigen Geschenken überhäuft. Ein

Gut, eine Perleschnur, Juwelen und viele andere kostbare Dinge sind unter den Gaben, die für eine Braut von mehr bescheidener Herkunft jede für sich eine fürstliche Mitgift darstellen würden. Das Gut, ein prächtiger Landsitz in Yorkshirre, aus einem alten Herrenhause Goldsborough Hall und ausgedehnten Anlagen bestehend, schenkte die Eltern des Bräutigams, Graf und Gräfin Harewood. Dies wird der künftige Landbesitzer, ein Sohn des Grafen, sein. In London wohnt das Paar in Chesterfield House, einem kleinen Schloß in Park Lane, seit einigen Jahren Eigentum des Bräutigams. Die Perleschnur ist zum Ausdruck gebracht worden, daß das Paar in Chesterfield House, einem kleinen Schloß in Park Lane, seit einigen Jahren Eigentum des Bräutigams. Die Perleschnur ist zum Ausdruck gebracht worden, daß das Paar in Chesterfield House, einem kleinen Schloß in Park Lane, seit einigen Jahren Eigentum des Bräutigams.

Die Zeitung „Daily Telegraph“ deutet an, daß sich Lloyd George mit Reduktionsgebieten trage, weil er mit der gegenwärtigen Lage der Dinge unzufrieden ist und sich gefaßt fühlt, weil er nicht jene Unterstützung erhalte, die ihm als Haupt der Regierung zuzufommen, wodurch sein Einfluß in dem Parlament untergraben werde. Der genannten Zeitung zufolge werden gegen ihn Intrigen geübt und wird der Versuch gemacht, die Koalitionsregierung zu sprengen, so daß keine Lage schwierig geworden ist. Auch seien gegenwärtig keine Ansichten vorhanden, daß der Abzug in den Parteien gescheit werden könne.

Aus einem Bericht Lord Indycapes über den Verkauf ehemals deutscher Schiffe auf Rechnung der Entente Entschädigungskommission ergibt sich, daß für 418 Fahrzeuge von zusammen rund 2,500,000 Tonnen 20,976,216 Pfund Sterling (normal \$109,381,000) erlost worden sind; die mit dem Verkauf verbundenen Kosten beliefen sich auf 12 1/2 Prozent.

England hat soweit noch keine feste Kriegsentschädigung (Fortsetzung auf Seite 6)



Pfarrschule und Schwesternhaus in Dead Moose Lake, gebaut im Jahre 1914.

Als wir gelegentlich der Einweihung der neuen Mariä-Himmelfahrts-Kirche von Dead Moose Lake im August 1921 einen geschichtlichen Ueberblick von der Gemeinde brachten, versprachen wir, daß wir bald ein Bild von der neuen, herrlichen Kirche veröffentlichen würden. Fast jedesmal hat jedoch das glanzvolle weiße Blech an den Türmen den Photographen einen Streich gespielt, so daß zwar die Kirche ein schönes Bild abgab, nicht aber die Türme. Endlich ist es uns nun gelungen, ein verhältnismäßig getreues Abbild der Kirche zu erhalten, und wir wollen deshalb nicht länger zögern, dasselbe allen unseren Lesern zu zeigen. Gleichzeitig bringen wir das Bild der Pfarrschule von Dead Moose Lake, die im Jahre 1914 erbaut wurde und zugleich als Schwesternhaus für die dort angestellten Lehrkräfte benützt wird. Geschichtliche Berühmtheit erlangte das Gebäude dadurch, daß hier am 30. Mai 1916 die Schwesterngemeinschaft der Ursulinen durch Se. Gnaden Bischof Pascal, O.M.I., unabhängig erklärt wurde und das Gebäude von jener Zeit an bis zum Winter 1919 das temporäre Mutterkloster der genannten Ordensjungfrauen bildete.

Die Bartholomäusnacht

Die Bartholomäusnacht

Sanatifer.

Die Bartholomäusnacht, zur Vertilgung der Hugenotten, lagen eben in besten Verhättnissen zu Blank, von dem er, wie in der Welt und in der Arbeit, die von der Gerechtigkeit...

Wie man in diese geheimste Persönlichkeit Hugenotten eingebunden wurde man getrieben haben, das keine beginnende Abkehrung gegen den Calvinismus...

Wie er die Burg verlassen hatte, so auf dem Wege nach St. Victor behielt er, gewahrt er bald eine Kaubhau, die jeden Augenblick...

Wie gab dem Biede die Sporen und galoppierte nach der Abtei. Von jenen drei Stunden, welche...

Wie zu dem Biede die Sporen und galoppierte nach der Abtei. Von jenen drei Stunden, welche...

genen erwartend, welche von Mont...

Einem jammervollen Anblick boten die vier Dominikanermonche...

Wie man in diese geheimste Persönlichkeit Hugenotten eingebunden wurde man getrieben haben...

Wie gab dem Biede die Sporen und galoppierte nach der Abtei. Von jenen drei Stunden, welche...

Wie zu dem Biede die Sporen und galoppierte nach der Abtei. Von jenen drei Stunden, welche...

Wie man in diese geheimste Persönlichkeit Hugenotten eingebunden wurde man getrieben haben...

norten aber keineswegs beiriedigt...

Wie, — was, — du schämst dich einer so frechen Lüge nicht, alter Huch? — unterbrach ihn Jeremias...

Wie man in diese geheimste Persönlichkeit Hugenotten eingebunden wurde man getrieben haben...

Wie gab dem Biede die Sporen und galoppierte nach der Abtei. Von jenen drei Stunden, welche...

Wie zu dem Biede die Sporen und galoppierte nach der Abtei. Von jenen drei Stunden, welche...

Wie man in diese geheimste Persönlichkeit Hugenotten eingebunden wurde man getrieben haben...

norten aber keineswegs beiriedigt...

Wie, — was, — du schämst dich einer so frechen Lüge nicht, alter Huch? — unterbrach ihn Jeremias...

Wie man in diese geheimste Persönlichkeit Hugenotten eingebunden wurde man getrieben haben...

Wie gab dem Biede die Sporen und galoppierte nach der Abtei. Von jenen drei Stunden, welche...

Wie zu dem Biede die Sporen und galoppierte nach der Abtei. Von jenen drei Stunden, welche...

Wie man in diese geheimste Persönlichkeit Hugenotten eingebunden wurde man getrieben haben...

Schiffskarten! Geldüberweisung! Verwandte aus Europa! Wir verkaufen Schiffskarten nach und von allen Teilen der Welt.

Atelier für Kirchliche Kunst Entwürfe und Modelle — Herstellung und Import Altäre — Kanzeln — Kommunion-Bänke — Kreuzweg-Stationen — Heiligen-Statuen — Messgewänder

MONEY Is Your Real Harvest Put it and keep it safe in our Bank The money you deposit and keep from your earnings or your business is your real harvest.

BANK OF HOCHELAGA Head Office: Montreal Established in 1874 Authorized Capital \$10,000,000.00 — Capital Paid up and Reserve \$7,900,000.00

HUMBOLDT BRANCH J. E. BRODEUR, Manager. MÜNSTER BRANCH A. ANDREWS, Manager. ST. BRIEUX BRANCH J. A. N. FOURNIER, Manager.

Hargartens Drug Store — Bruno, Sask. besorgt täglich Postbestellungen aller Art nach allen Teilen Saskatchewan. Wir erheben keine größere Sendung

W. F. Hargarten Apotheker und Chemist — Bruno, Sask. POSTBESTELLUNGEN PROMPT BESORGT

Kauft in den Geschäften, die hier inserieren!

Land and Farms! I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment.

den! sind über dig! Die A und aus Scherter sen die H fanatisch banden i An Händ lagen sie tritte, h jüngsten Ueberzeu „Aha, Brotgag, Jeremias „Hatte hinwegg Geiste? teren Co „Du h eine sch glaubt, e brenner zeugt, ve du nicht Montlu Eine schoß üb gers. „Guel, te einen Herr! „Guel f „Sofien r des redt te dem durch ein ung zu ein star Jahren, die zuge der from duldend Calviner Da ihm gebunden die Füße zwei Sch plöglich terte mi tritt auf Dieser st indem e Munde f Die waren ü gang ve Sekunde hend, se stürzten hieben i Das strö hachten rei der Grimm, sielen si welle u Stichen aushaud Noch a mit Aez ein gew prassel d Getöse f und ein hinter de „Sie ten!“ ja unwillige säule. Einige ten hatt durchjud garben in Brand das Feu nungen dicker u das Dad Feuerfä einem f Brausen auf die ledten re wert, bi „Vor „Die G — den S Die s Holzstoß flammte Die H brennen de Gest die Baff fichter zerrend, miae. G sen schn zusam Graufan Dann t fallende gefellen zogen f die Beu

den! Hinweg mit ihnen! Sie sind überführt, — des Todes schuldig!

Die Mönche wurden ergriffen und aus dem Kreise nach dem Scheiterhaufen gestoben. Dort riefen die Hugenotten die Opfer ihrer fanatischen Habserei zu Boden und banden ihnen die Füße zusammen. An Händen und Füßen geknebelt, lagen sie da, mißhandelt durch Fußtritte, halb bewußtlos, die jüngsten Blutzungen katholischer Ueberzeugungstreue.

„Aha, — Ihr weigert Euch, den Brotgott anzubeten?“ wandte sich Jeremias an die beiden Barone. „Hat mein Wort die Finsternis hinweggenommen von Eurem Geiste? Seid Ihr befehrt zum lauterem Evangelium?“

„Du hast von unserem Verstande eine schlechte Meinung, wenn du glaubst, ein Evangelium, das Nordbrenner und Gotteslästerer erzeugt, verdiene unseren Beifall, — du nichtswürdiger Schurke!“ rief Montluc.

Eine dunkle Glut des Zornes schoß über das Gesicht des Predigers.

„Guel, strafe ihn, weil er schmähete einen vertrauten Freund des Herrn!“

Guel stellte die Büchse mit den Hüften nieder, streifte den Kermel des rechten Armes empor und nahm dem Freiherrn in der Absicht, durch einen Faustschlag die Schmachung zu rächen. Aber Montluc, ein starker Mann in den besten Jahren, und keineswegs gefonnen, die zuge dachte Mißhandlung mit der frommen Ergebung des Abtes duldben hinzunehmen, empfing den Galbner in überraschender Weise. Da ihm die Hände auf den Rücken gebunden waren, so gebrauchte er die Füße. Als nämlich Guel kaum zwei Schritte entfernt war, tat er plötzlich einen Sprung und schmetterte mit voller Wucht einen Fußtritt auf die Brust des Menschen. Dieser stürzte rücklings zu Boden, indem ein Blutstrahl aus seinem Munde hervordrang.

Die umstehenden Hugenotten waren über den unerwarteten Vorgang verblüfft, jedoch nur eine Sekunde. Ein Wutgeheul ausstöhnend, schlangen sie die Waffen, stürzten über die Barone her und hieben deren Leiber in Stücke. Das strömende Blut und die zerhackten Leichen steigerten die Raserei der Fanatiker. Brüllend vor Grimm, wie blutleuchtende Tiger, fielen sie über die Mönche her, welche unter zahllosen Hieben und Stichen ihre gottestreuen Seelen ausschauten.

Noch arbeiteten die Nordbrenner mit Ketten und Schwertern, als ein gewaltiges Krachen und Gepfaffel die Luft erschütterte. Dem Getöse folgte ein dumpfes Brausen, und eine mächtige Feuerfäule stieg hinter dem Kloster empor.

„Sie konnten wieder nicht warten!“ sagte Jeremias, mit einem unwilligen Blicke nach der Feuerfäule.

Einige bedeutungsvolle Protestanten hatten die Detonomiegebäude durchsucht und hierbei die Fruchtgärten und das Heu der Scheune in Brand gesteckt. Eine Weile fraß das Feuer um sich, aus allen Öffnungen quoll der Rauch, immer dicker und heftiger. Plötzlich flog das Dach in Stücke und eine hohe Feuerfäule stieg zum Himmel, von einem starken Winde angefallen. Brausend warfen sich die Flammen auf die Kirche und Kloster, bald leckten rote Zungen um das Dachwerk, bis hinauf zum Turm.

„Vorwärts!“ gebot Machabäus. „Die Götzenbilder zu den Höhen, — den Scheiterhaufen angezündet!“ Die Leichen wurden auf den Holzstoß geworfen. Das Feuer flammte auf.

Die Hugenotten standen um den brennenden Holzstoß, abschreckende Gestalten in Dampf und Rauch, die Waffen schwingend und die Gesichter in häßliche Pfizen verzerrt. — Wieder gebot Jeremias. Es begann ein Psalm, dessen schwerfällige, düstere Melodie zusammenklang mit der kalten Grausamkeit im Wesen der Sänger. Dann trieben Hitze und niederfallender Feuerregen die Nordbrenner aus dem Klosterhofe. Sie zogen sich an den Ort zurück, wo die Beutestücke zusammengetragen

worden. Dort lag Guel, im Tode röchelnd.

„Er hat seinen Lauf vollendet, den guten Kampf gekämpft!“ sagte Jeremias in feierlichem Prediger-ton. „Er war von Ewigkeit dazu bestimmt, an diesem Orte zu sterben, nachdem sein Blut und seine Tapferkeit ganz Israel ein Muster gewesen, in der Ausrottung der Papisten. Berufen wurde er zum Hochzeitsmahle des Lammes, dort mag er sich freuen!“

Kalt, in düsterem Schweigen, umstanden sie den Sterbenden, denn es war menschliches Empfinden verwerflich, gegenüber göttlicher Vorausbestimmung.

„Wer kommt da?“ rief ein Hugenotte. „Wahrhaftig, der Leutnant des Admirals!“

Glühend vor Eile und banger Erwartung sprengte der Marquis heran. Nicht ohne Zeichen von Achtung empfingen die Schwärmer einen Mann, der mit Coligny, für den sie eine fast scheue Unterwürfigkeit besaßen, in so naher Berührung stand.

„Wo habt ihr den Baron Dubourg?“ rief Hugo, das schraubende Pferd anhaltend.

„Dieser götzendienliche Amalekiter, nach dem Ihr fragt, Herr Leutnant, hat sich angemacht, Israel zu schmäheln,“ antwortete Jeremias Machabäus. „Neben führte er, wie Core, Dathan und Abiron, jene gottlosen Empörer wider Moses und Aaron, weshalb sie von der Erde verschlungen und vom Feuer verzehrt wurden.“

„Keine Umschweife, Prediger!“ unterbrach ihn Riviere. „Kurze Antwort, — wo ist Baron Dubourg?“

„Kurze Antwort verlangt Ihr?“ entgegnete Machabäus, in seinem Stolze verletzt durch den barschen Ton des Edelmannes. „Hier ist die Antwort: — in jenen Flammen dort schmort sein Leib, — im Feuer der Hölle brennt seine verruchte Seele.“

Eine Verwünschung drängte nach den Lippen des Marquis, allein er sprach sie nicht aus. Die Augen in denen es zornend flammte, senkte er, um nicht den lauernden Hugenotten eine Stimmung zu verraten, die er verbergen zu müssen glaubte. So sah er einige Sekunden schweigend, seine Fassung zu gewinnen, während die Protestanten in gespannter Reugier zu ihm aufschauten.

„Auf Befehl des Admirals,“ sprach jetzt in strengem Tone der Leutnant, „kehrt unverweilt in jene Stellung zurück, die ihr heute Nacht verlassen habt.“

Nach diesen Worten schwenkte er das Pferd und ritt von dannen.

Die Schlacht.

Coligny hatte in rascher Folge alle Festungen in der Umgebung von Poitiers genommen. Er schickte sich an, auch diesen höchst wichtigen Platz zu erklimmen. Wie schon bemerkt, war Poitiers, hinsichtlich seiner Größe und Bedeutung, die zweite Stadt Frankreichs. Ihr Gewinn mußte den Protestanten eine sichere Stütze und ihrer Sache einen mächtigen Aufschwung verleihen. Der König und sein Rat erkannten dies. Noch zu schwach, im offenen Felde der großen und tapferen Armee des Feindes zu begegnen, wurde dem jugendlichen Helden Heinrich von Lothringen die Verteidigung Poitiers anvertraut.

Am 23. Juli 1569 griff Admiral Coligny die Vorstadt St. Lazarus an. Sie hatte keine Befestigungswerke und nur eine Besatzung von vierhundert Mann. Nach dreitägigem Kampfe blieben die Protestanten im Besitze der Vorstadt. Da brach Balastre aus der Besatzung hervor, vertrieb den Feind und brannte sämtliche Häuser von St. Lazarus nieder, um die Belagerer des Schutzes jener Gebäude zu berauben. Die Ausfälle wiederholte er fast jeden Tag; sie waren sehr heftig und sehr blutig. Die Hingestalt des Herzogs sah man jedesmal in den vordersten Reihen, wo der Tod wütete. Die eigene Gefahr beachtete er nicht, dürrtend nach dem Blute der Feinde und eifrig bestrebt, eine möglichst große Anzahl derselben eigenhändig zu erschlagen. Das Beispiel des kühnen Führers entflammte die Edelleute zur Nachahmung; es geschahen

Wunder der Tapferkeit. — Auch die Hugenotten kämpften mit hohem Mute. Coligny wiederholte beherzt die vergeblichen Stürme, bei denen er eine große Menge der besten Krieger verlor. Schließlich erkannte er die Unmöglichkeit, Poitiers mit Sturm zu nehmen. Er beschloß durch eine regelmäßige Blockade die Belagerung auszuhalten. Allein der Plan scheiterte an den Maßregeln des Herzogs von Lothringen, der ein Held in Waffen und ein Held im Entfagen war. Er befohl nämlich, die Lebensbedürfnisse auf das äußerste Maß zu beschränken. Er selbst unterwarf sich diesem Befehle in strengster Weise, ging durch Mäßigkeit und Entfagen allen voraus. Jedermann folgte freiwillig und gerndem Befehle des Herzogs. Man war stolz darauf, einem Helden, den man durch Baffentaten nicht erreichen konnte, wenigstens im Fasten nachahmen zu können. Das allgemeine Fasten aber hielt die Not fern. Die Belagerer litten nicht Mangel. So wartete Coligny vergebens auf seine mächtige Verbündete, die Hungersnot.

Inzwischen gelang es der bescheidenen Artillerie jener Zeit, eine Bresche in Mauern zu schießen, die nur gegen Sturmböcke und Steinschleudern errichtet worden. Coligny hoffte zusehends, durch die weit gährende Öffnung in die Stadt zu gelangen. Er beschloß einen allgemeinen Sturm; seine ganze Armee sollte Poitiers anlaufen. Er ließ zwei Brücken, für Reiterei und Fußvolk, über den Fluß schlagen. Die Brücken ruhten auf großen leeren Fässern und durch Taus verbunden, mit Balken und Bohlen belegt. Feld Balastre durchschaute Colignys Absicht, erkannte die heranannahende Gefahr und überlegte, wie er die verhängnisvollen Brücken zerstören könne. Er befohl zwei tüchtigen Schwimmemer und Tauchern, nächtlicher Weise an verschiedenen Stellen die verbindenden Taus zu durchschneiden. So geschah es. Die heftige Strömung des Flusses zerriß die Brücken und führte alles mit sich fort. Coligny begann zwar den Bau neuer Brücken, allein der Herzog gewann hierdurch Zeit, die Bresche zu verammeln.

An drei verschiedenen Punkten hatten die Belagerer festere Brücken gebaut. Coligny führte seine Sturmkolonnen heran. Mit Ungestüm und Todesverachtung liefen die Hugenotten an. Sie kämpften mit Erbitterung und Wut, und wurden schließlich auf allen Punkten mit schweren Verlusten zurückgeworfen. In den folgenden Tagen wiederholte der Admiral seine Angriffe mit gleichen Mißerfolgen.

Dennoch wollte er seine Anstrengungen nicht aufgeben. Sein Stolz konnte es nicht ertragen, von einem jugendlichen Helden aus dem Felde geschlagen zu werden. In dieser Bedrängnis wurde ihm Kunde, des Königs Bruder, Herzog Heinrich von Anjou, rüfte mit einer Armee zum Entfage heran. Froh benützte Coligny diese Gelegenheit, sich unter einem guten Vorwande zurückziehen zu können. Am siebenten September hob er die Belagerung auf. Er bezog feste Stellungen, seine Truppen zu erfrischen und das zusammengebrochene Heer durch neue Werbungen zu verstärken.

Der Herzog von Anjou, viel zu schwach, den Feind in seinen festen Positionen angreifen zu können, ging gleichfalls zurück, um Verstärkungen heranzuziehen.

Fortsetzung folgt.

Der Marsch der Heuschrecken.

Südafrika leidet gegenwärtig unter dem furchtbarsten Angriff der Heuschrecken, den es seit 20 Jahren zu verzeichnen hat. Diese flugellosen Heuschrecken, die wie ihre geflügelten Verwandten auf der Wandererschaft die schrecklichsten Verheerungen anrichten, haben den Namen Voetgangers, weil sie zu Fuß gehen. Sie sind der Vernichtung etwas zugänglicher, da man in der Erde Gräben anlegen kann, in die sie hineingeht, und sie dort leichter vergiftet. Aber der Marsch dieser ungeheuren Heuschreckenscharen bleibt deshalb nicht minder furchtbar und ist eine Menschheitsgeißel, wie sie die großen Seuchen darstellen.

Die Heuschrecken sind Kinder der Wüste; die unachbaren Weiten Mittelasiens und Arabiens, der Sahara sind ihre Heimat. In die ferne Zukunft liegt ihre Stärke und die Unmöglichkeit, sie vollkommen auszurotten. Vogel und Käfer mögen noch so viele von diesen Tieren fressen, es ist doch vergeblich, denn ihre Zahl ist wie der Sand am Meer. Gift hilft etwas und ebenso Lärm, der die marschierenden Massen tödtet, sie in ihrer Richtung ablenkt und daher gestattet, große Mengen von ihnen in die afrikanischen Seen zu treiben, wo sie ertrinken. In Gegenden mit engerer Besiedlung sind sie nicht so gefährlich, denn hier kann die Bekämpfung durch Gift und Lärm verstärkt werden. Aber die Wüsten bleiben, und mit ihnen bleiben die Heimstätten der Heuschrecken, in denen sie sich immer wieder zu unzähligen Massen vermehren.

So erscheinen sie denn von Zeit zu Zeit ganz plötzlich und überreichend, wodurch der Schrecken ihres Auftretens noch vermehrt wird. Dem Farmer sind sie das Zeichen der Verwüstung, dem unbeteiligten Beobachter ein schaurig-phantastischer Anblick. Lord Bryce hat einmal den Marsch der Heuschrecken beschrieben; sie leuchteten in der Sonne wie riesige rote Schneefelder. Ein anderer schildert sie wie den seltsam gefärbten Rauch eines Urwaldfeuers am Horizont, der allmählich zu einem dichten gelben Nebel von „wintmelnden Millionen“ anschwoll, durch die der Reiter sich seinen Weg bahnt, bis der widerliche Gestank ihm Erbrechen verursacht. Ein Mittel gegen die Heuschrecken ist bisher von der Wissenschaft nicht gefunden worden.

Der Ursprung der englischen Nationalhymne.

Jedermann weiß, daß Anne de Maintenon, die rechtmäßige Gemahlin Ludwigs XIV. das Haus von Saint-Cyr gegründet hat, als eine Erziehungsanstalt für die Töchter des durch die Kriege verarmten Adels. Es mag aber im allgemeinen unbekannt sein, daß eben diese Anstalt die Geburtsstätte des englischen Nationalliedes ist.

Die jungen Mädchen pflegten jedesmal, wenn Ludwig XIV. die Kapelle ihres Hauses betrat, ein Lied zu singen, das Anne de Brinnon, eine an der Anstalt wirkende Lehrerin, verfaßt hatte, und das Lully, der bedeutende Komponist des 17. Jahrhunderts in Musik gesetzt hatte.

Der Sachse Haendel, der große Komponist, der sich die meiste Zeit in England aufhielt, besuchte 1710 die französische Hauptstadt. Er besah sich auch das Haus von Saint-Cyr und hörte das Lied zur Begrüßung des Königs. Es gefiel ihm so gut, daß er sich die Erlaubnis erbat, Worte und Musik abschreiben zu dürfen. Nach London zurückgekehrt, ließ Haendel die Worte ins Englische übertragen und zwar in einem Versmaß, das ihm erlaubte, die Melodie unverändert beizubehalten. Er vergaß sich dann so weit, daß er später dieses Lied als seine Arbeit dem König Georg I. überreichte. Der König nahm es huldvoll entgegen. Das Lied, das, wie man glaubte, von Haendel stammte, gefiel allgemein, jeder sang es, und es wurde sogar zum Nationallied, was in Frankreich entstanden und verfaßt war. Die Lüge konnte um so leichter unbemerkt bleiben, da Ludwig XIV. nur einmal dort war. Ob es den Engländern angenehm wäre, zu vernehmen, daß sie, die stolze Nation, ein echt französisches Lied als Nationallied haben? Daß „God save the King“, die Uebersetzung ist von: Dieu sauvez le Roi?

Er muß es wissen.

Zu der Oberprima in Trice machte ein Professor seine Schüler auf die Folgen der in der Stadt herrschenden Typhuskrankheit wie folgt aufmerksam: „Die Folgen der Typhuskrankheit sind mitunter sehr schwerwiegend. Entweder der Kranke stirbt, oder aber er wird verkrüppelt; ich habe nämlich die Krankheit selbst schon gehabt und kann aus Erfahrung sprechen!“

Billige Geschenke!

15 Jewel schwe goldgefäbte Armband-Uhren verka fen wir fast zum halben Preis. Bargains in Silberwaren und anderen Geschenken.

M. I. MEYERS, Uhrmacher u. Juwelen geschäft, Humboldt.

Beruft Euch bei Euren Einkäufen auf diese Zeitung!

Christliche Jungfrau!

Willst du nicht Ordensschwester werden? Willst du nicht mitwirken an der Rettung unsterblicher Seelen und dabei ewige Seele retten? O, wenn du es erfassen würdest, welches Glück deiner im Kloster, im Ordensstande harrt, ohne Zögern würdest du alles verlassen, alle Hindernisse überwaltigen, um dich dieses Glückes teilhaftig zu machen.

Was für Bedingungen werden an eine christliche Jungfrau gestellt, falls sie Ordensschwester werden will? — Sie muß sehr entschlossen sein, die Welt um Gottes willen zu verlassen und sich ganz seinem Dienste zu weihen. Sie muß eine gute, christliche Erziehung genossen haben, gute Gesundheits und vor allem guten Willen besitzen.

Welche Papiere sind notwendig? — 1.) Taufzeugnis; 2.) Firmungsscheine; 3.) eine Empfehlung von einem Priester.

Wie lange dauert es, bis eine christliche Jungfrau Ordensfrau wird? — Ungefähr 6 Monate nach dem Eintritt empfängt sie das Ordenskleid und einen Klosternamen; damit beginnt das Noviziat. Nach Ablauf des Noviziates, das bei den chm. Klöstern zwei Jahre dauert, legt sie die Gelübde der Armut, der Keuschheit und des Gehorsams ab. Dann ist sie im eigentlichen Sinne Ordensschwester.

Was tut eine Ordensschwester? — Sie verbringt ihr Leben im Dienste Gottes. Sie tut alles aus Liebe zu Gott. Ihr Leben besteht in Arbeit und Erholung.

Was ist der Lohn, den eine Ordensfrau empfängt? — Hunderttausends schon hier auf Erden, und das ewige Leben im Jenseits. Jesus Christus selbst hat es versprochen. Wie viele christliche Jungfrauen würden sich dem Orden widmen, wenn sie nur wüßten, wie glücklich eine Ordensfrau ist! Ihr Glück aber hier auf Erden steht in gar keinem Verhältnis zu dem ewigen Lohne, der ihrer wartet in der Ewigkeit.

Christliche Jungfrau, wenn du dich zum Ordensstande berufen glaubst, so wende dich beherzt mündlich oder schriftlich (in deutsch oder englisch) an

Die ehrwürdige Oberin der Ursuliner, Bruno, Sask.

Wahres Glück im Kloster

Der hl. Bernhard schreibt: „O heiliger, reiner, unbestechter Ordensstand, in welchem der Mensch reiner lebt, seltener fällt, leichter wieder aufsteht, behutamer wandelt, häufiger betet und Gnaden empfängt, sicherer ruht, zuverlässiger steht, schneller gereinigt wird und reicheren Lohn erhält!“

Lieber Leser! Denke einmal ernstlich nach über diesen Ausspruch eines Heiligen, der selbst Ordensmann war und aus Erfahrung sprechen konnte.

Katholische Jünglinge und Junge Männer

welche Gott dienen möchten durch ein frommes Leben als Laienbrüder im Benediktiner Orden, finden im St. Peter's Kloster zu Münster herzhliche Aufnahme. Sie werden in ihrem Bistum den sicheren Weg zu ihrem zeitlichen und ewigen Glück finden.

Gefuche um Aufnahme richtet man an

Rt. Rev. Abbot MICHAEL OTT, O.S.B., ST. PETER'S ABBEY, MÜNSTER, SASK. CANADA

Vertical text on the left edge of the page, including various advertisements and notices.

St. Peters Bote

Die St. Peters Bote wird von den Benefizienten der St. Peters Kirche in Münster, Saskatchewan, herausgegeben. Es kostet bei Vorauszahlung...

1922 Kirchenkalender 1922

Table with columns for März, April, and Mai, listing feast days and saints. Includes sections for Gebotene Feiertage and Gebotene Fasttage.

Gebotene Feiertage: Neujahr, Sonntag 1. Januar. Dreifaltigkeit, Freitag 6. Januar. Christi Himmelfahrt, Donnerstag 25. Mai.

Gebotene Fasttage: Quatembertage: 8., 10., 11. März. 7., 9., 10. Juni. 20., 22., 23. September.

Ferien-Verordnungen: Die nachstehenden Bestimmungen sind die Abgaben der St. Peters Kirche...

schädigen. Der Gemeinderat mußte nun die Frage neuerdings behandeln und bewilligte, daß für die nächsten Kinder, deren Eltern...

Was ist die katholische Presse für das katholische Volk? Eine interessante Antwort auf diese Frage gibt der große Pressekapitel, P. Kolb, wenn er sagt: „Im allgemeinen hat unter katholischen Volk keine Ahnung von der Bedeutung des Blühens seiner Presse.“

Kirchliches.

Regina. Nach dem letzten offiziellen Bericht zählt die Kathedrale-gemeinde in Regina 50 Familien mit 1890 Seelen.

Luxemburg, Sa. Der hochw. K. B. Oberbrüderling feierte am 22. Febr. sein goldenes Priesterjubiläum. Es war ein Galatag für die Gemeinde.

Syracuse, N. Y. Der hochw. John Keuland, welcher lange Jahre als Einwanderer-Seelepfleger am Leobans in New York wirkte, dann aber als Pfarrer der deutschen Hl. Dreifaltigkeitskirche dahier angestellt wurde, mußte sich im St. Josephs-hospital der Amputation einer Bein- unterziehen.

Münster, Ohio. Eine weitere Untersuchung über die Ermordung des hochw. Richard Schweitemann, C. P. S., Pfarrers der St. Augustinus-Gemeinde in Münster, Anglatz County, Ohio, scheint folgen zu sollen.

der auf und hat ihn, zugleich nach seines Bruders Hause zu gehen. Der Hilfsarbeiter des P. Richard hat diesen dringend, nicht zu gehen, fand aber kein Gehör.

Wissoula, Mont. In einer Feuersbrunst, bei welcher etliche der Gebäude des Klosters der Ursulinerinnen und der St. Josephs Schule in St. Ignatius, Mont., eingeebnet wurden, ist augenscheinlich die 79 Jahre alte Schwester John, die älteste Nonne des Klosters, ums Leben gekommen.

Savannah, Georgia. Der hochw. Bischof Benjamin J. Keiley, seit 22 Jahren Oberhirt dieser Diözese, hat dem Hl. Vater seine Resignation eingereicht. Er ist seit längerer Zeit schwerer leidend.

Lincoln, Bayern. Von einem furchtbaren Unglück wurde am 26. Januar die katholische Pfarrei dahier heimgesucht: die ehrwürdige Pfarrkirche zu Unserer Lieben Frau unter den Linden wurde durch ein Großfeuer zerstört.

Rom. Papst Benedikt's letzter Plan war, so berichtet „Popolo Romano“, der Konferenz zu Genua geweiht. Er war im Begriffe, einen Brief an den Erzbischof von Genua zu erlassen, um die Grundzüge des heiligen Stuhls über die zu lösenden wichtigen europäischen Probleme darzulegen.

Kulm, Polen. Im Borromäus-Stift zu Kulm starb Dekan Dr. v. Wolzlegier. Der Verstorbene war seit Jahren der Führer des polnischen Lebens Westpreußens, ein stark national-gerichteter Pole, ein kluger Politiker, ein vornehmer Mensch und eifriger Priester.

Berg, Glatbach. Ende August wurde auf einam idyllischer Höhe beim Gutshof Emmersborn bei Linde in feierlicher Weise der Grundstein gelegt zu einer Niederlassung des Ordens vom Allerheiligsten Sakramente.

Wien. Hier starb im Alter von 83 Jahren der hochw. Dekan Gottl. Wehn, Pfarrer von Walwigo. Ein vielbewegtes, in verschiedener Hinsicht merkwürdiges Priesterleben hat in ihm sein Ende gefunden.



Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

Vereins-Korrespondenzen.

„Falsche Propheten?“

Werter St. Peters Bote! Da ich in meinem Artikel vor- letzte Woche dem „deutschen Michel“ ziemlich derbe Vorwürfe gemacht habe, ist er nun aus seinem Schlafe etwas erweckt, hat sich mal gestreckt und fing an zu räsonnieren; er schimpfte und phantasierte, schleuderte gleich mit Titeln um sich, wie Falsche Propheten, Irreführer und dergleichen.

Fritz wirft da mit Zahlen um sich, als wenn er ein alter Rechenmeister wäre, aber was er da sagt von den Zahlen der Stimmen im Volksverein, die existieren vorläufig nur auf dem Papier, auf dem sie geschrieben sind.

Der Taufname des neuen Papstes wurde in den Zeitungen als „Milles“ angegeben. Manche haben sich wohl gefragt, wie man ihm einen solchen heidnischen Namen beilegen können.

In einem Artikel über die Gründe, die den neuen Papst be- wegen, sich Pius XI. zu nennen, meldet der „Corriere della Sera“, daß der Papst seinem Freunde, dem Kardinal Quasdi würdlich folgende Antwort gegeben habe: „Ich bin un- ter dem Pontifikat eines Pius gebo- ren; ich kam unter einem Pius nach Rom; Pius heißt Friede und das veranlaßt mich den Namen Pius XI. zu wählen.“

Zum ersten Male seit 1000 Jahren haben Vertreter der grie- chisch-orthodoxen Kirche in Konstan- tinopel einen Vertreter der römisch- katholischen Kirche anerkannt. Eine Delegation des griechischen Pa- triarchats sprach beim päpstlichen Vertreter zur Türkei in Konstanti- nopol vor und sprach anlässlich des Hinscheidens des Papstes Benedikt XV. ihr Beileid aus, gleichzeitig dem neuernährten Papst Pius XI. die besten Wünsche entbietend.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various words and fragments of text.

V. D. C. K. Lokal-Nachrichten der Ortsgruppen der St. Peters Kolonie

Die Kontroverse

Von einem Volksvereinsmann ist kürzlich in den Vereinskorrespondenzen die Frage angeschnitten worden, ob der Volksverein sich weiterhin nur auf deutsche Katholiken beschränken soll oder besser zu einem allgemein-katholischen Verein umgebildet werden soll.

Ortsgruppe Münster

Auf der am vergangenen Sonntag stattgefundenen Versammlung wurde ausführlich der Plan besprochen, in der Ortsgruppe eine besondere Sterbe-Unterstützungskasse zu gründen, aber schließlich fallen gelassen.

Ortsgruppe Engelfeld

Die von unserer Ortsgruppe am 28. Febr. in der Halle veranstaltete Unterhaltung war in jeder Beziehung ein Erfolg. Die Halle war bis zum letzten Stehplatz gefüllt.

den von Frä. Cäcilia Schmitz und Herrn Schwinghammer gespielt und sehr beifällig aufgenommen. In jeder Hinsicht erfolgreich war auch die Aufführung des Lustspiels „Der Bauer im Bade oder Durch Schaden wird man klug.“

Ortsgruppe Engelfeld

Die von unserer Ortsgruppe am 28. Febr. in der Halle veranstaltete Unterhaltung war in jeder Beziehung ein Erfolg. Die Halle war bis zum letzten Stehplatz gefüllt.

Ortsgruppe Engelfeld

Die von unserer Ortsgruppe am 28. Febr. in der Halle veranstaltete Unterhaltung war in jeder Beziehung ein Erfolg. Die Halle war bis zum letzten Stehplatz gefüllt.

kräften. Es ist wahr, anderssprachige Katholiken dürfen beitreten. Sie sind gebildet, aber zu sagen haben sie nichts. Die Geschäftssprache des Volksvereins ist deutsch.

St. Peters Kolonie

Annaheim. Am 21. Febr. war hier eine Doppelhochzeit. Es wurden getraut Pantratus Volk mit Emma Schreiner und Albert Becker mit Agnes Hydrowski.

St. Peters Kolonie

Annaheim. Am 21. Febr. war hier eine Doppelhochzeit. Es wurden getraut Pantratus Volk mit Emma Schreiner und Albert Becker mit Agnes Hydrowski.

St. Peters Kolonie

Annaheim. Am 21. Febr. war hier eine Doppelhochzeit. Es wurden getraut Pantratus Volk mit Emma Schreiner und Albert Becker mit Agnes Hydrowski.

gruppe St. Gregor des Volksvereins. Ein auswärtiger Redner wird sprechen, und die Mitglieder werden erlucht, vollzählig zu erscheinen.

St. Peters Kolonie

Annaheim. Am 21. Febr. war hier eine Doppelhochzeit. Es wurden getraut Pantratus Volk mit Emma Schreiner und Albert Becker mit Agnes Hydrowski.

St. Peters Kolonie

Annaheim. Am 21. Febr. war hier eine Doppelhochzeit. Es wurden getraut Pantratus Volk mit Emma Schreiner und Albert Becker mit Agnes Hydrowski.

St. Peters Kolonie

Annaheim. Am 21. Febr. war hier eine Doppelhochzeit. Es wurden getraut Pantratus Volk mit Emma Schreiner und Albert Becker mit Agnes Hydrowski.

St. Peters Kolonie

Annaheim. Am 21. Febr. war hier eine Doppelhochzeit. Es wurden getraut Pantratus Volk mit Emma Schreiner und Albert Becker mit Agnes Hydrowski.

der Gründung des ersten Schwefelklosters in der St. Josephs Kolonie und des neuen St. Elisabeth Hospitals in Madlin zu helfen.

St. Peters Kolonie

Annaheim. Am 21. Febr. war hier eine Doppelhochzeit. Es wurden getraut Pantratus Volk mit Emma Schreiner und Albert Becker mit Agnes Hydrowski.

St. Peters Kolonie

Annaheim. Am 21. Febr. war hier eine Doppelhochzeit. Es wurden getraut Pantratus Volk mit Emma Schreiner und Albert Becker mit Agnes Hydrowski.

St. Peters Kolonie

Annaheim. Am 21. Febr. war hier eine Doppelhochzeit. Es wurden getraut Pantratus Volk mit Emma Schreiner und Albert Becker mit Agnes Hydrowski.

St. Peters Kolonie

Annaheim. Am 21. Febr. war hier eine Doppelhochzeit. Es wurden getraut Pantratus Volk mit Emma Schreiner und Albert Becker mit Agnes Hydrowski.

Zeit sehr neblig und der von Westen kommende Zug, welcher Befehl zur Durchfahrt hatte, sah daher das Signal zum Anhalten erst als es zu spät war.

St. Peters Kolonie

Annaheim. Am 21. Febr. war hier eine Doppelhochzeit. Es wurden getraut Pantratus Volk mit Emma Schreiner und Albert Becker mit Agnes Hydrowski.

St. Peters Kolonie

Annaheim. Am 21. Febr. war hier eine Doppelhochzeit. Es wurden getraut Pantratus Volk mit Emma Schreiner und Albert Becker mit Agnes Hydrowski.

St. Peters Kolonie

Annaheim. Am 21. Febr. war hier eine Doppelhochzeit. Es wurden getraut Pantratus Volk mit Emma Schreiner und Albert Becker mit Agnes Hydrowski.

St. Peters Kolonie

Annaheim. Am 21. Febr. war hier eine Doppelhochzeit. Es wurden getraut Pantratus Volk mit Emma Schreiner und Albert Becker mit Agnes Hydrowski.

schon meh... und sollte... Schwierigkeit... Bisthof... bekannt... ererbten... Florida unter... Erholung... nicht zurück... Verein... anabhängig... olikten... ndenzen... eten? ... Bote! ... Artikel vor... chen Michel... gemacht... nem Schläfe... mal gestreck... nieren; er... erte, schlen... um sich, wie... lehrer und... eutsche Mi... Nur ruhig... nste kommt... etwas da... rein sein... rtsgruppen... ehen, die... ht werden... wuß, lieber... etwas wei... hl der Orts... 0 gebracht... e Statuten... Katholiken... olksvereins... en Worten... rzig und fo... n man was... öffentlichen... an anderen... n um sich... chenmeister... gt von den... n Volksver... ffig nur auf... geschrieben... ch so etwas... n mit Tat... Was haben... bei den... Was hat... on bei den... on den 61... unferer Pro... olikten drei... erkannt dem... Und nehr... rein hätte... er mit ihren... und somit... rsonen, ... rein immer... ken wählen... in der St... St. Josephs... geteilt, um... lken zu zer... iesen Katho... außer wenn... n sich unter... vereins stel... die Wahl... die Wahlen... ein wertlos... auf die fran... n sprechen... rganisation... g ist. Das... 00 organi... 0 regierten... Friz nicht... die kleine... bayerischen... de, wie stark... ch wieviel... D, meinte... mei Biam... wir's gan... o bloß, daß... icken kann... Zusammen... orausgesetzt... ht. Und so... Die franzz... zu jener... ct und hat... lich gelang... der Kirche... eht aber die... haben hier... reinden zu... rghunderte... und wenn... nten, alle... lachen diese... Macht un...

Zeit sehr neblig und der von Westen kommende Zug, welcher Befehl zur Durchfahrt hatte, sah daher das Signal zum Anhalten erst als es zu spät war. Letzte Woche wollte der hochw. Herr Abt Ordinaris Michael in Bruno und weichte bei dieser Gelegenheit die neuen prachtvollen Kreuzweg Stationen. Watson. Die hiesige Butterfabrik wurde unter Leitung des R. Stilling wieder eröffnet. Dr. Hindson von Regina hat sich entschlossen, sich in Le Roy niederzulassen. In Janzen wurde kürzlich ein „schwerer“ Einbruch verübt. Diebe drangen in den Eisenwarenladen und nahmen verschiedene Sachen mit. Burr. Auf der Versammlung der Municipalität von Wolvrene wurde beschlossen, die Regierung um eine Bewilligung von \$3000 zu eruchen. Der Rebeve und Dr. Scott wurden zu Delegaten ernannt für die Municipal-Konvention in Saskatoon. Dem Rebeve wurde \$45.00 Meiheld bewilligt, Dr. Scott \$40. Wer bis zum 30. April einschließt, seine rückständigen Steuern bezahlt, dem wird der Strafzuschlag von 8% erlassen. Die Besteuerungsrate für 1922 wurde auf 7 Mills angelegt. Auf der Versammlung am 2. März wurde beschlossen, daß der Luftkontrollor für seine Dienste 60¢ per Stunde erhalten soll, die Kosten für sein Fahrzeug mit eingeschlossen. Für Gopherchwänze bezahlt die Municipalität 3 Cents. Zur Vermichtung der Gophers sollen 144 Pakete Gift gekauft werden zur Verteilung unter die Steuerzahler. Für Wegearbeiten wurden folgende Löhne festgelegt: Handarbeit 30 Cts., Mann mit Gelpann von 2 Pferden 55 Cts., Mann mit 4 Pferden 75 Cts. und Wegearbeits-Aufsicher 50 Cts. per Stunde. Rückständige Steuerzahler können durch Wegearbeit ihre Schulden abtragen. Ein Teil der Municipalitätswege wurde in die „Road Drag Competition“ aufgenommen. NOTICE. A reward of \$100.00 will be paid by the Lenora Lake Rural Telephone Co., Ltd., to the party furnishing evidence to convict the party or parties who have wilfully destroyed any part of the said company's lines or interfered in the operation, or delivery of messages. By order of the shareholders (Signed) J. H. SAND, Sec'y.

Die Ägypter bauten mit Ziegelsteinen. Heute findet man noch Ägypten, die aller Witterung widerstanden haben. Unsere Vorväter wußten, daß es kein besseres Baumaterial gabe. Das ist heutzutage bewiesen. Ägypter moderner Baukunst mit ihren hohen Idealen steht kein besseres Material zur Verfügung, das an Wärme, Feuerbeständigkeit, Raum und Freude den Ziegelstein übertrifft. Man sollte diese Bauart fördern, denn das für einen Bau aus Ziegelsteinen ausgegebene Geld ist gut angelegt. Ein solcher Bau kostet am die Dauer nicht mehr wie ein Holzgebäude. Wenn Sie beabsichtigen zu bauen und eine zurückhaltendere Arbeit geleistet haben wollen, wenden Sie sich sofort an Walter Van Bergen Phone 93 Box 239 BRUNO, SASK. Samtliche Maurerarbeiten an Kirchen, Schulen, Hallen, Geschäften, u. Wohnhäuser, Scheunen u. Ställe, Schornsteine, Kamine, Dampfkessel, Feuerherde, usw. usw. Anfertigung von Plänen. Kostenanschläge umsonst.

Benutze die Zeit.

Der Herr hat uns die Zeit geschenkt, Jedem den Augenblick zum Leben: Drum laß uns nicht die Zeit vergehen, Sie ergoß seinen Reichtum zu reichlich.

Wie rasch ist nicht ein Tag verflommen, Wie schnell ist nicht ein Tag verflommen, Wie rasch ist nicht ein Tag verflommen, Wie rasch ist nicht ein Tag verflommen.

Die Schatten vor der Sonne fliehen, So schnell, so rasch, so rasch, so rasch, Die Schatten vor der Sonne fliehen, So schnell, so rasch, so rasch, so rasch.

Man kann beim Ausblick nicht weilen, Man kann beim Ausblick nicht weilen, Man kann beim Ausblick nicht weilen, Man kann beim Ausblick nicht weilen.

Der hat nichts für die Ewigkeit! Der hat nichts für die Ewigkeit! Der hat nichts für die Ewigkeit! Der hat nichts für die Ewigkeit!

Der Kreuzweg

Der Kreuzweg soll seine Entfaltung der Mutter Gottes verdanken. Diese soll den Leidensweg Christi in Jerusalem vor sich haben und an jenen Orten, wo mit Christus etwas Besonderes vorgefallen ist, länger in Betrachtung verweilt haben. Die ersten Christen beachteten die hl. Orte und gingen, da auch den Leidensweg Christi, als aber die hl. Orte im Mittelalter in die Hände der Ungläubigen fielen und man sie nur mit Lebensgefahr besuchen konnte, da wurden in der Welt die Kreuzwegstationen errichtet und von den Papsten mit großen Ablässen beschenkt. Zur Verbreitung der Kreuzwegandacht soll der hl. Franz von Assisi viel beigetragen haben. Um die Ablässe zu gewinnen, wird erfordert, daß man im Stande der Gnade Gottes sei; daher soll man, wenn man eine schwere Sünde auf sich hat, vorher beichten oder wenigstens eine vollkommene Reue erwecken, mit dem festen Vorsatz, so bald als möglich zu beichten.

Die 14 Stationen bestehen aus 14 Holzkreuzen, die keine Figuren Christi tragen; neben diesen Kreuzen finden sich oft Bilder und Aufschriften. Kreuzwege sind gewöhnlich in Kirchen und auf Gärten errichtet, manchmal auch auf Friedhöfen. Wer den Kreuzweg gehen will, muß sich von einer Station zu anderen begeben und dabei das Leiden Christi betrachten. Es genügt schon, wenn man von einer Station zu anderer den Blick wechelt. Bei öffentlichen Andachten geht der Priester von Station zu Station und die Gläubigen wenden sich zur betreffenden Station, machen die Betrachtungen, Anbetungen usw. mit dem Priester. Bei jeder Station wird nach der Betrachtung ein Vater unser, Gebet, Psalm oder eine Verhöhnung gegen die Kindesnatur. Das Kind, auch das kleinste, greift ja so gerne zum Liede, aus ihm sprudelt Freude und kindliche Wärme. Windlich darum ein Haus, wo viel gelungen wird. Laßt die Kinder singen so viel sie wollen. Die älteren Geschwister sollen da einhaken, was die Eltern verhalten haben.

— Bitte tief, während Fäulenzschloßen.
— Ein leerer Sack steht nicht aufrecht.
— Zeit ist Geld. Verlorene Zeit wird niemals wiedergefunden.
— Wer auf das Glück wartet, ist niemals auch mit einer Wahlzeit sicher.
— Gute dich vor kleinen Ansagen; ein kleines Loch frisst auch die größten Säulen.
— Narren machen große Schmachereien und weise Leute essen das Maß.
— Siehe vor dich, oder du wirst dich nicht zurückfinden.
— Der Teufel umschleicht den Tanz, wie eine Mauer den Garten umschließt.
— Der Tanz ist der Streit, mit welchem der Teufel die meisten Seelen in die Hölle zieht.
— Wer den Tanzsaal betritt, laßt seinen Schuppengel draußen vor der Tür.
— Möchtest du sterben während des Tanzes und vor Gottes Richterstuhl erscheinen?

— Böse und gute Gefühle, wie nahe liegen sie nebeneinander.
— Zweiteln läßt sich eben nicht daran, daß selbst unter den Trümmern einer rohen, verwitternden Gemüthsmauer noch der Funke eines besseren Gefühls ruht, aus dem die reine Flamme eines emporsirebenden Willens erstehen mag.



Sprühfontänen

Ein Wohnhaus ohne Gesang ist wie ein Tag ohne Sonnenchein. Es gibt so viele „stumme Wohnungen“, aus denen das ganze Jahr hindurch kein hoher Ton herausspringt. Wie hört man ein heiteres Lied singen, ja selbst das Lachen scheinen die Infassen verlernt zu haben.

Der Gesang ist ein hohes Gut, ein Musik, ein Freudenbringer, dem jedes Haus seine Tore weit offen halten sollte. Unter allen Arten der Musik ist keine, die so unmittelbar aus dem Herzen des Menschen spricht, als der Gesang. Mit gewaltigem Hauber ergreift er den Menschen, hebt ihn über die Alltagslichkeit und verlegt ihn in das Reich des Ueberirdischen. Er schafft Begeisterung und gibt den Seelen heiligen Frieden; er macht den Menschen heiter und froh, mildert den Schmerz und begeistert den Mut zu großen Taten.

In Häusern, in denen nie gesungen wird, weil das Singen nicht gelernt wurde, hat man demnach einem hohen Gute das Hausrecht verweigert. Nun möchten wir fragen: „Ist es denn wahr, daß, wie so viele Menschen behaupten, das musikalische Gehör vom Schöpfer nur einzelnen Menschen zugeteilt worden ist, während es andern ganz oder fast vollständig mangelt?“

Diese Ansicht wird stark bestritten und wohl mit Recht. Man nimmt jetzt so ziemlich an, daß die Kinder diesen Stumpfsinn in musikalischer Beziehung nicht mit auf die Welt bringen, sondern daß in allen Menschen, allerdings vielleicht mehr oder weniger, der Schatz eines musikalischen Gehörs verborgen liegt. Diesen Schatz zu wecken und zu heben, für die Eindrücke der Außenwelt empfänglich zu machen, ist nicht nur Sache der Schule, sondern auch der Familie. Diese soll und muß der Schule vorarbeiten.

Am Elternhaus aber soll recht viel und recht bald mit den Kindern gesungen werden. Unter keinen Umständen darf den letzteren beigebracht werden, sie seien wie die Eltern geblödet und würden darum nie lernen können. Das wäre geradezu eine Verhöhnung gegen die Kindesnatur. Das Kind, auch das kleinste, greift ja so gerne zum Liede, aus ihm sprudelt Freude und kindliche Wärme. Windlich darum ein Haus, wo viel gelungen wird. Laßt die Kinder singen so viel sie wollen. Die älteren Geschwister sollen da einhaken, was die Eltern verhalten haben.

— Bitte tief, während Fäulenzschloßen.
— Ein leerer Sack steht nicht aufrecht.
— Zeit ist Geld. Verlorene Zeit wird niemals wiedergefunden.
— Wer auf das Glück wartet, ist niemals auch mit einer Wahlzeit sicher.
— Gute dich vor kleinen Ansagen; ein kleines Loch frisst auch die größten Säulen.
— Narren machen große Schmachereien und weise Leute essen das Maß.
— Siehe vor dich, oder du wirst dich nicht zurückfinden.
— Der Teufel umschleicht den Tanz, wie eine Mauer den Garten umschließt.
— Der Tanz ist der Streit, mit welchem der Teufel die meisten Seelen in die Hölle zieht.
— Wer den Tanzsaal betritt, laßt seinen Schuppengel draußen vor der Tür.
— Möchtest du sterben während des Tanzes und vor Gottes Richterstuhl erscheinen?

— Böse und gute Gefühle, wie nahe liegen sie nebeneinander.
— Zweiteln läßt sich eben nicht daran, daß selbst unter den Trümmern einer rohen, verwitternden Gemüthsmauer noch der Funke eines besseren Gefühls ruht, aus dem die reine Flamme eines emporsirebenden Willens erstehen mag.

Volkverein deutsch-canadischer Katholiken

Der Unterschied der Stände

Fortsetzung

Das Tier kennt aus sich keine Arbeit. Am Tiere herrscht bloß der dumpe, unbewußte Naturtrieb der Selbsterhaltung und der Artenerhaltung. Es wird vom Menschen zur Arbeit angepannt und in Ewigkeit wird es sich des Sinnes und Zweckes seiner Arbeit nicht klar. Der Esch weiß nicht, wozu er den Pflug zieht, das Pferd nicht, weshalb es an der Deichsel geht. Wo das Tier zu arbeiten scheint, die Biene & B. und die Ameise, da folgt es dem dumpe Naturtrieb, da baut es seine Zellen und seine Burgen, ohne sich über das „Warum“ Rechenschaft zu geben. Stets baut es in derselben Weise und weicht nur der Naturgewalt, die es zur Anpassung zwingt. Das Tier wird von seiner Natur angetrieben, es gehorcht der Natur. Das Tier hat in m e t l. bloß die Güter der Natur. Der Mensch aber erkennt sich als den geborenen Herrscher der Natur. Er bringt in die Natur seine eigene Natur ein und erforscht, in wie weit er sie sich selbst dienstbar machen kann. Schrittweise bringt er vor, formt die Güter der Natur mittelst der Technik zu Kulturgütern um und schafft so die Lebensbedingungen für eine stets wachsende Anzahl von Menschen. „Erfüllet die Erde.“

Kann nun der Einzelmann diesen Aufstieg vom Naturmenschen zum Kulturmenschen machen, wenn er allein auf sich gestellt ist? Wenn er nicht in Verbindung steht mit der Menschheit? Das wäre vollständig ausgeschlossen. Du kennst die berühmte Geschichte von Robinson Crusoe, der an das Gestade einer einsamen Insel verschlagen wurde und jetzt in der Einsamkeit, fern von aller Kultur, sich selbst eine Kultur geschaffen hat. Denken wir einen Augenblick, die Geschichte sei wahr! Ist sie möglich? Gewiß, ein Mensch könnte ja einmal an ein einsames Inselgestade verschlagen werden. Wäre es auch möglich, daß er sich in jener Einsamkeit eine Art von Kultur schaffe? Ja, wenn er ein Kulturmensch ist, ein Mensch, in dem die Erinnerung an die Heimat lebt und an das, was früher ihn umgab. Aber ein Wilder... nimmermehr. Ja, sogar der frühere Kulturmensch würde verkommen in dem Gefühl der Einsamkeit und Verlassenheit und in dem Bewußtsein, daß seine Arbeit doch vergeblich wäre, daß niemand da wäre, die vor ihm geschaffene Kultur weiterzupflegen und zu tragen. Der Mensch kann nicht allein sein. Er bedarf des Staates.

Aber im Staate darf die Regierbarkeit und Tatkraft des Einzelnen nicht gelähmt werden. Neben den Verpflichtungen im Interesse des Gesamtwohlbleib bleibt darum auch die Freiheit des Einzelnen ein hohes Gut und ein Prinzip des Fortschrittes. Die freie Betätigung des Einzelnen erhält aber ihren stärksten Antrieb aus dem Erwerbsstreben und dieses ist abhängig vom Privateigentum, auch vom Privateigentum an Produktionsmitteln, denn nur Gemeinwohl allein befriedigen den Menschen nicht. Das Privateigentum aber bringt Unterschiede mit sich nach dem Maße seines Besizes, nach der Art seiner Anwendung im Erwerbs- und Wirtschaftslieben und damit auch nach der gesellschaftlichen Stellung, kurzum, es hat zur Folge den Unterschied der Stände.

Im alten Rom waren einst die Plebejer, die armere Klasse der Bevölkerung, mit den Patriziern, den durchsichtlich reicheren Adligen, sehr unzufrieden. Sie hatten allen Grund zur Unzufriedenheit, denn die Patrizier liehen den Armen Geld zu unerbittlichem Wucherzins, und wenn dieselben nicht rechtzeitig bezahlten, gab ihnen das harte Schuldschloß das Recht, die Unglücklichen und ihre Familie in die Sklaverei zu verkaufen. Da proklamieren eines Tages die Plebejer den Generalstreik. Samt und sonders verließen sie mit Weib und Kind die Stadt und zogen auf den heiligen Berg, einen Hügel, der un-

gefähr einen halben Tagesmarsch von Rom entfernt war. Was sollten die Patrizier nun anfangen? Sie hatten jetzt keine Arbeitskräfte mehr, alle Betriebe in Rom standen still, alle Kontraktarbeit in der Umgegend stockte. Da fanden sie einen vernünftigen Mann, Menenius Agrippa, der sich wiederholt als wahrer Freund des arbeitenden Volkes erwiesen hatte, zu den irrenden Plebejern hinaus. Dieser erzählte ihnen die berühmte Geschichte von dem Streit der Götter gegen den Wagen. Die Geschichte aber lautete folgendermaßen: „Einst wollten die Glieder des Körpers dem Wagen nicht mehr zu Diensten sein. Die Füße sagten: Wir sollen uns müde laufen und ablagern, um für den Fuhrmann, den Wagen, die Speisen herbeizuschaffen? Die Hände sagten: Wir sollen die Speisen bereiten und zum Munde führen, damit der Fuhrmann zu essen hat. Die Zähne sagten: Wir sollen sogar für ihn die Speisen zermahlen? Der Gaumen: Und ich soll sie hinunterschlucken? Nein, riefen sie alle, zu lange schon hat die Knechtschaft gedauert, zu lange schon, und sie schürten einen heiligen Eid, daß sie zusammenhalten und dem Wagen den Dienst verweigern wollten. Der Wagen meckte bald die Rebellion. Er knurrte und sagte nichts. Zwei Tage dauerte der Streit, da merkten die Füße eine sonderbare Mattigkeit. Die Hände hingen schlaff am Körper hernieder. Der ganze Leib wankte und vermochte kaum noch, sich aufrecht zu erhalten. Seht ihr nun, sagte der Wagen, daß ich doch nicht der Fuhrmann bin, für den ihr mich angesehen habt? Daß ich vielmehr durch meine stille, verborgene Tätigkeit euch allen die Lebenskraft vermittele? Und der Streit war zu Ende, und fortan dienten die Glieder ohne Murren dem Wagen.“

Die römischen Plebejer verstanden das Gleichnis wohl, und sie kehrten zur Stadt zurück, nachdem man ihnen schützende Gesetze versprochen hatte. Zwar kamen diese Gesetze noch nicht gleich zur Durchführung, mit zäher Hartnäckigkeit mußten die Plebejer Schritt um Schritt die bürgerliche Gleichberechtigung mit den Patriziern erkämpfen. Aber mit der Kraft, welche jenen alten Römern innewohnte, erstritten sie sich sogar den Vorrang vor der aussterbenden Rasse der Patrizier und bildeten schließlich den Kern des römischen Reiches.

Die Geschichte, welche Menenius Agrippa den Plebejern erzählte, klingt ja ein wenig roh, und der Vergleich sieht sich auf den ersten Blick recht sonderbar an, aber es steckt in demselben ein Kern tiefer Lebensweisheit.

Guter erfahrener Knecht gesucht
der alle Arbeiten auf Getreidefarm mit Viehzucht verrichten kann. Bin auch nicht abgeneigt, die Farm an alleinstehenden zuverlässigen Mann zu verpachten, mit oder ohne Pferde und Maschinen. Näheres unter Z., c-o. St. Peter's Bote, MÜNSTER, SASK.

Central Meat Market
HUMBOLDT, SASK.
Delicious Sausages our Speciality. Best prices paid for live or butchered Cattle, Hogs, Poultry etc.

Humboldt Feinbäckerei
(gegenüber dem Arlington Hotel)
Alle Sorten Brot, Gebäck, Kuchen. Eisrahm u. erfrischende Getränke. Spezialität: Dänische Feinbäckereien
Humboldt Feinbäckerei
Aelmer Sigvardsen, Propr.

Superior Mehl, 98 Pfd. Sack 4.00
Prairie Mehl " 3.75
Strong Bakers " 3.25
XXX Mehl " 2.25
Koggenmehl " 3.75
Alele 100 Pfd. Sack 1.15
Shorts " 1.25
Gerstenfrot " 1.25
Haferfrot " 1.25
Corn (zerkleinert) " 1.35
Gerollter Hafer 20 Pfd. Sack 85c
Corn Meal 25 " 1.00
Calf Meal 25 " 1.75
Stock Food 25 " 3.25
Geflügel Futter Paket 50c
Honig 10 Pfd. 3.00

Diese Preise behalten Gültigkeit bis andere veröffentlicht werden.
McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT.

Dry-Cleaning and Dyeing, Alterations and Repairing. SUITS MADE TO ORDER
Special Attention given to Mail Orders.
Humboldt Tailoring & Cleaning Co.
JAMES J. DANIELS, Prop.

Der Preis für Rahm

hält sich auf der Höhe! Rahm bringt Ihnen viel mehr ein als alle anderen Farmprodukte. Das Silo löst die Futterfrage. Schickt Euren Rahm an die alte, zuverlässige Firma. Wir zahlen die höchsten Marktpreise für guten Rahm nach Gewicht u. Prüfung.

THE HUMBOLDT CREAMERIES LTD.
O. W. ANDREASEN, Manager.

L. Moritzer
Humboldt, Sask.

Gen. Blacksmith and Horse shoer
Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have Oxy-Acetylene Welding Plant and am able to weld castings or anything of metal.
Agent for Cocksbutt Implements.

All kinds of Meat
can be had at
Pitzel's Meat Market
The place where you get the best and at satisfactory prices.

WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell, let us know, we pay highest prices.
Pitzel's Meat Market
Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.

The Humboldt Central Meat Market



Fresh Meat always on hand. Delicious Sausages our Speciality. Best prices paid for live or butchered Cattle, Hogs, Poultry etc.

JUST ARRIVED
A big lot of all kind of delicious Imported Spiced Fish and Sardines

All sorts of Fresh Fish and Oysters always on hand.

The Humboldt Central Meat Market
Schaeffer-Ecker Co.
HUMBOLDT, SASK.

Humboldt Feinbäckerei
(gegenüber dem Arlington Hotel)
Alle Sorten Brot, Gebäck, Kuchen. Eisrahm u. erfrischende Getränke. Spezialität: Dänische Feinbäckereien
Humboldt Feinbäckerei
Aelmer Sigvardsen, Propr.

Advertise in the St. Peter's Bote!

Kommt zu uns wegen Eurer Einkommensteuer
Wir sind Fachleute fuer Ausstellen von Einkommen-Steuer Formularen! Ein Fachmann erspart Ihnen oft mehr als seine Dienste kosten, er schützt Sie gegen Irrtümer, die Ihnen Zuschlagsteuer und Strafe eintragen. Wir haben formulare und besorgen die Ausfüllung derselben für Sie. Es muß sofort geschehen! Wartet nicht bis zur letzten Minute!

RAJCS & JENEY
Ueber Fletcher's Eisenwarengeschäft
Gegenüber d. Post, Humboldt, Sask.

Dr. R. H. McCutcheon
Physician and Surgeon
Office:
Kepkey Block — Humboldt, Sask.

Dr. A. S. GARNETT HUMBOLDT
Office: Main Street, Phone 88
Residence: Livingstone St., Phone 78

Dr. Wilfrid J. Heringer,
Physician and Surgeon
HUMBOLDT, SASK.
Sprechzimmer und Wohnung:
Im früheren Haus des Dr. Neely. Tel. 59.

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in
Surgery and Diseases of Women
Post Graduate of London, Paris and Breslau
Office hours 2 to 6 P. M.
Rooms 213 Canada Building, SASKATOON
Opposite Canadian National Station

DR. DONALD McCALLUM
PHYSICIAN AND SURGEON
— WATSON, SASK. —

E. S. Wilson
Rechtsanwalt, Sachverwalter,
— Oeffentlicher Notar —
Büro: Main St., Humboldt, Sask.

FRANK H. BENCE
BARRISTER, SOLICITOR,
NOTARY, ETC.
— HUMBOLDT, SASK. —

OTTO MARX
Deutscher Rechtsanwalt & Notar
— BRUNO, SASK. —
Deutscher Briefwechsel erwünscht!

A. J. WADDELL
HUMBOLDT, SASK.
Beerbigungs-Anstalt und
Leichen-Balsamierung
Uebernehme Versand von Särgen

Licensed Auctioneer
I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write, phone or call for terms.
A. H. PILLA, MÜNSTER

When looking for LAND
see me. I can sell you land at all prices and on the terms you want.
A. J. RIES, ST. GREGOR.

BLMYER'S CHURCH BELLS
UNLIKE OTHER BELLS
WEETER, MORE DURABLE, LOWER PRICE
OUR FREE CATALOGUE
TELLS WHY
Write to Cincinnati Bell Foundry Co., Cincinnati, O.

Neue Bücher!

Deutsch-Canadische Volksbibliothek für Katholiken
Preis per Band, portofrei, 75 Cts.
6 Bände \$4.00 12 Bände \$7.00
Erster Band:
Roman eines Jesuiten. Aus dem Französischen übersetzt von P. Chrysostomus, O.S.B.

Zweiter Band:
Durch wessen Hand. Ein Kriminalroman v. Friedr. Thieme. Der Weinhausler. Eine Kriminalgeschichte von Aug. Butscher.

Dritter Band:
Der Fall Bersegg. Ein Kriminalroman von Karl Rosner. Der Gänse doktor. Erzählung. Knubbe's Rache. Militärhumoreste.

St. Peter's Bote
MÜNSTER, SASK.

Änderung ihrer Adresse
sollten unsere Leser uns stets sofort mitteilen, und nicht vergessen, nebst ihrer neuen und ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch diejenige nach der alten Postoffice einstellen können.

Beruft Euch bei Einkäufen auf diese Zeitung

Dom Ausland.

(Fortsetzung von Seite 1.)

von Feindhand erhalten, wie der Schatzamt-Minister Sir Robert Borden dem Parlament mitteilt hat. ...

Einigen. Cannon de Valera und seine Anhänger wurden in der Eröffnungsansprache des zum Reich-Parlamentes mit entscheidenden Befugnissen herangezogen, in sechs verschiedenen von ihnen angelegten Korridoren. ...

Paris. Die Staaten der Kleinen Entente erachten die persönlichen Mittel des ehemaligen Kaiser-Königs Karl, als ausreichend für seinen und seiner Familie Lebensunterhalt und wenig Gefallen erweckt bei ihnen das vom Hofschafferrat an sie gestellte Ansuchen, sich in den Kosten des Unterhalts zu teilen. ...

Verailles. Henri Landru, der moderne französische „Mau-bart“, der überführt worden ist, zehn Frauen und einen Knaben ermordet zu haben, wurde mittels des Fallbeils hingerichtet. ...

Wenndig. Italien. Deutlich land und Ungarn werden zum ersten Mal seit dem Kriege an einer Ausstellung in Italien teilnehmen. Die Veranstaltung, eine Kunstausstellung, findet im Monat April statt. ...

Wien. Japan. Japan steht im Begriffe die Stärke seiner Armee bedeutend zu verringern. Der ja-

panische Generalstab ist dagegen, daß die Zahl der Divisionen verringert werde, hat aber augenscheinlich seine Zustimmung zu einer Verminderung der Mannschafstärke um 75,000 gegeben. ...

Wien. Ein der Zusammenziehung gemachten Angaben nach die Zahl der deutschen Soldaten, die im Osten von Petrograd ein- und ausgefallen sind, betragen 24,000. ...

Wien. Der Vertreter Dr. Kauts in Moskau hat folgende Auskünfte nach Wien telegraphisch gegeben. Der Hunger hat einen solchen Grad erreicht, daß die Leute einander toten und Eltern ihre Kinder verpeisen. ...

Wien. Hier ist der serbische General Paul Sturm, Jurist, im Alter von 74 Jahren gestorben. General Sturm war im Jahre 1848 in Schlesien geboren und nahm als preussischer Offizier am Feldzug 1870 Teil. ...

Aus Canada

Saskatchewan.

Saskatoon. Am letzten Freitag entlegte vor der Traffik Brücke ein vom Anstellungsplatze kommender Straßenbahnwagen neben dem Flußufer, überschlug sich vollständig in der Luft und fiel 30 Fuß unterhalb auf das Ufer des Flußes. ...

Regina. Premier Martin weist zur Zeit in Ottawa und dortigen Korrespondenten berichten, daß sein Besuch dortselbst mit seiner Ernennung zum Oberrichter für den von der Saskatchewan Legislativ-Verordnung gebildeten Gerichtsbezirk im Zusammenhang stehe. ...

Edmonton. An 100. Abende richtete eine Feuerbrunst einen Schaden von \$90,000 an. Sechs verschiedene Geschäfte wurden heimge-sucht, darunter Campbell's Mö-belhandlung. ...

teilweise durch Feuer zerstört. Das Gebäude war anfangs der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts errichtet worden. Der wertvolle Teil enthielt die Wohnung Dr. Semours und die Schule für die Schwachsinnigen. ...

Winnipeg. Die Delegation der North Eastern Vereinigung Land, Munizipalitäten, die sich hier selbst in Sitzung versammelt, haben eine einstimmige Resolution angenommen. ...

Winnipeg. Die Delegation der North Eastern Vereinigung Land, Munizipalitäten, die sich hier selbst in Sitzung versammelt, haben eine einstimmige Resolution angenommen. ...

Winnipeg. Die Delegation der North Eastern Vereinigung Land, Munizipalitäten, die sich hier selbst in Sitzung versammelt, haben eine einstimmige Resolution angenommen. ...

Winnipeg. Die Delegation der North Eastern Vereinigung Land, Munizipalitäten, die sich hier selbst in Sitzung versammelt, haben eine einstimmige Resolution angenommen. ...

Winnipeg. Die Delegation der North Eastern Vereinigung Land, Munizipalitäten, die sich hier selbst in Sitzung versammelt, haben eine einstimmige Resolution angenommen. ...

Winnipeg. Die Delegation der North Eastern Vereinigung Land, Munizipalitäten, die sich hier selbst in Sitzung versammelt, haben eine einstimmige Resolution angenommen. ...

Winnipeg. Die Delegation der North Eastern Vereinigung Land, Munizipalitäten, die sich hier selbst in Sitzung versammelt, haben eine einstimmige Resolution angenommen. ...

Winnipeg. Die Delegation der North Eastern Vereinigung Land, Munizipalitäten, die sich hier selbst in Sitzung versammelt, haben eine einstimmige Resolution angenommen. ...

die von dort kamen, berichteten, in einer einsamen Gegend jener wenig bevölkerten Strecken er-trüben.

Winnipeg. Die Delegation der North Eastern Vereinigung Land, Munizipalitäten, die sich hier selbst in Sitzung versammelt, haben eine einstimmige Resolution angenommen. ...

Winnipeg. Die Delegation der North Eastern Vereinigung Land, Munizipalitäten, die sich hier selbst in Sitzung versammelt, haben eine einstimmige Resolution angenommen. ...

Winnipeg. Die Delegation der North Eastern Vereinigung Land, Munizipalitäten, die sich hier selbst in Sitzung versammelt, haben eine einstimmige Resolution angenommen. ...

Winnipeg. Die Delegation der North Eastern Vereinigung Land, Munizipalitäten, die sich hier selbst in Sitzung versammelt, haben eine einstimmige Resolution angenommen. ...

Winnipeg. Die Delegation der North Eastern Vereinigung Land, Munizipalitäten, die sich hier selbst in Sitzung versammelt, haben eine einstimmige Resolution angenommen. ...

Winnipeg. Die Delegation der North Eastern Vereinigung Land, Munizipalitäten, die sich hier selbst in Sitzung versammelt, haben eine einstimmige Resolution angenommen. ...

Winnipeg. Die Delegation der North Eastern Vereinigung Land, Munizipalitäten, die sich hier selbst in Sitzung versammelt, haben eine einstimmige Resolution angenommen. ...

Winnipeg. Die Delegation der North Eastern Vereinigung Land, Munizipalitäten, die sich hier selbst in Sitzung versammelt, haben eine einstimmige Resolution angenommen. ...

Winnipeg. Die Delegation der North Eastern Vereinigung Land, Munizipalitäten, die sich hier selbst in Sitzung versammelt, haben eine einstimmige Resolution angenommen. ...

Winnipeg. Die Delegation der North Eastern Vereinigung Land, Munizipalitäten, die sich hier selbst in Sitzung versammelt, haben eine einstimmige Resolution angenommen. ...

hochendem Wasser umkippte und der Inhalt sich über die Kniee goß. Es ist dies der 15. Unglücksfall gleicher Natur in den letzten 13 Wochen. ...

Winnipeg. Die Delegation der North Eastern Vereinigung Land, Munizipalitäten, die sich hier selbst in Sitzung versammelt, haben eine einstimmige Resolution angenommen. ...

Winnipeg. Die Delegation der North Eastern Vereinigung Land, Munizipalitäten, die sich hier selbst in Sitzung versammelt, haben eine einstimmige Resolution angenommen. ...

Winnipeg. Die Delegation der North Eastern Vereinigung Land, Munizipalitäten, die sich hier selbst in Sitzung versammelt, haben eine einstimmige Resolution angenommen. ...

Winnipeg. Die Delegation der North Eastern Vereinigung Land, Munizipalitäten, die sich hier selbst in Sitzung versammelt, haben eine einstimmige Resolution angenommen. ...

Winnipeg. Die Delegation der North Eastern Vereinigung Land, Munizipalitäten, die sich hier selbst in Sitzung versammelt, haben eine einstimmige Resolution angenommen. ...

Winnipeg. Die Delegation der North Eastern Vereinigung Land, Munizipalitäten, die sich hier selbst in Sitzung versammelt, haben eine einstimmige Resolution angenommen. ...

Winnipeg. Die Delegation der North Eastern Vereinigung Land, Munizipalitäten, die sich hier selbst in Sitzung versammelt, haben eine einstimmige Resolution angenommen. ...

Winnipeg. Die Delegation der North Eastern Vereinigung Land, Munizipalitäten, die sich hier selbst in Sitzung versammelt, haben eine einstimmige Resolution angenommen. ...

Winnipeg. Die Delegation der North Eastern Vereinigung Land, Munizipalitäten, die sich hier selbst in Sitzung versammelt, haben eine einstimmige Resolution angenommen. ...

Vereinigte Staaten

Washington. Die Exekutiv-behörde der American Federation of Labor gab eine Erklärung aus, in der verlangt wird, daß das Vol-kegesetz dahin geändert wird, daß die Herstellung und der Ver-kauf von Bier und leichtem Wein wieder aufgenommen werden könne. ...

Winnipeg. Die Delegation der North Eastern Vereinigung Land, Munizipalitäten, die sich hier selbst in Sitzung versammelt, haben eine einstimmige Resolution angenommen. ...

Winnipeg. Die Delegation der North Eastern Vereinigung Land, Munizipalitäten, die sich hier selbst in Sitzung versammelt, haben eine einstimmige Resolution angenommen. ...

Winnipeg. Die Delegation der North Eastern Vereinigung Land, Munizipalitäten, die sich hier selbst in Sitzung versammelt, haben eine einstimmige Resolution angenommen. ...

Winnipeg. Die Delegation der North Eastern Vereinigung Land, Munizipalitäten, die sich hier selbst in Sitzung versammelt, haben eine einstimmige Resolution angenommen. ...

Winnipeg. Die Delegation der North Eastern Vereinigung Land, Munizipalitäten, die sich hier selbst in Sitzung versammelt, haben eine einstimmige Resolution angenommen. ...

Winnipeg. Die Delegation der North Eastern Vereinigung Land, Munizipalitäten, die sich hier selbst in Sitzung versammelt, haben eine einstimmige Resolution angenommen. ...

Winnipeg. Die Delegation der North Eastern Vereinigung Land, Munizipalitäten, die sich hier selbst in Sitzung versammelt, haben eine einstimmige Resolution angenommen. ...

Winnipeg. Die Delegation der North Eastern Vereinigung Land, Munizipalitäten, die sich hier selbst in Sitzung versammelt, haben eine einstimmige Resolution angenommen. ...

St. die älteste kanadische, ...

SEALED TENDERS will be received by the undersigned up to Noon, March 31, 1922, for the position of lineman, or operator, or Sec'y-Treas., or for all, of the Cudworth Rural Telephone Co., Ltd. ...